

von der sandigen geschieden ist. Ebenso sind die Grenzschichten zum Keuper nach „dolomitischen Schichten“ und „sandige Entwicklung der dolomitischen Schichten“ geschieden. Der untere Keuper ist nach mergelig-dolomitischer und sandig-conglomeratischer Entwicklung dargestellt. Wie Gryphitenkalk — Luxemburger Sandstein, ist auch die Zone des *Am. spinatus* nach mergeliger resp. sandiger Ausbildung geschieden. Die jüngste auf der Karte auftretende Juraschicht ist der Mergel von Longwy und der Oolith von Jaumont. Das Pleistocän ist ebenso eingetheilt, wie auf der oben besprochenen Karte, nur ist noch das vereinzelt Auftreten von Tertiär-Quarzit-Geröllen durch rothe Kreuzchen ausgezeichnet. — Die Vorzüge, welche an der Karte von Deutsch-Lothringen betont worden sind, treffen auch bei dieser Karte in vollstem Maasse zu. **Dames.**

E. Haug: Mittheilungen über die Juraablagerungen im nördlichen Unter-Elsass. (Mittheil. d. Commission für die geol. Landes-Untersuchung von Elsass-Lothringen. 1886. I. 19 p.)

Der Inhalt der vorliegenden Arbeit stimmt im Wesentlichen mit einem im Bulletin de la Soc. géol. de la France erschienenen und in dies. Jahrb. 1886. II. -373- referirten Aufsätze des Verfassers überein.

V. Uhlig.

Bittner: Über die weitere Verbreitung der Reichenhaller Kalke in den nordöstlichen Kalkalpen. (Verhandl. d. geolog. Reichsanst. 1886. 445.)

Als Reichenhaller Kalke bezeichnete v. HAUER 1872 schwarze, weisseaderte Kalke, auch Mergelkalke, welche im Salzkammergute über den Salzlagern und unter den Zlambachschichten liegen. Namen und Definition gab schon früher (1868 und 1869) MOJSISOVICS, sehr bestimmt drückte sich GÜMBEL aus, indem er die betreffenden Schichten genau den Muschelkalkschichten des Guttensteiner Kalks gleichstellte. Man hat auch später den Namen fallen lassen. BITTNER ist aber der Ansicht, dass derselbe beizubehalten sei, da aus dem Guttensteiner Kalk keineswegs überall die Fauna des Reichenhaller Kalks (besonders eine der *Myophoria costata* nahe stehende Form) bekannt sei. Die weitere Verbreitung der Reichenhaller Kalke besonders im nordsteirischen Kalkgebirge wird nachgewiesen. **Benecke.**

Bittner: Über das Auftreten gesteinsbildender Posidonomyen im Jura und Trias der Nordostalpen. (Verhandl. d. geolog. Reichsanst. 1886. 448.)

GRIESBACH gab das Vorkommen von Posidonomyen, welche der „*Posidonomya alpina* GRAS“ aus den Klausschichten gleichen und welche er mit *Pos. ornati* QU. vereinigt, in dem weissen Kalke von Vils an. In dem Salzburger Museum Carolino-Augusteum liegen Gesteinsstücke erfüllt mit einer *Posidonomya*, welche aus dem oberen Lias von Adneth stammt. Diese